

Monkey-Crosser kehren zurück auf ihre Heimstrecke

Motorsport Der Hepsisauer Motorsportverein hat sein Trainingsgelände am Egelsberg wiedereröffnet, das wegen der ICE-Trasse zwei Jahre nicht benutzbar war. *Von Daniela Haußmann*



Gekonnt durch die Kurve: Nach der Wiederöffnung der Trainingsstrecke herrscht in Weilheim wieder Hochbetrieb.
Foto: Daniela Haußmann

In Weilheim brummen wieder die Motoren. Mit der Hand am Gas jagen die Mitglieder des Hepsisauer Motorsportvereins (HMV) seit vergangenen Samstag in alter Frische durch Kurven und über Bodenwellen. Zwei Jahre lang hatten die Monkey-Crosser wegen den Bauarbeiten an der ICE-Trasse auf ihr Übungsgelände beim Teilort Egelsberg verzichten müssen. Eine schwierige Phase, verlor der HMV in dieser Zeit doch rund 25 Prozent seiner Mitglieder, wie der Vereinsvorsitzende Hartmut Hummel bei der Wiedereröffnung berichtete.

Einen Grund dafür sah der Vereinschef in der fehlenden Trainingsmöglichkeit vor Ort. „Eine Alternative zu finden, ist nicht einfach. Nicht jede Strecke ist auf Monkey-Cross ausgelegt oder kann von Kindern befahren werden“, erklärte Hummel. „Eine Rolle beim Mitgliederschwund hat sicherlich auch die Tatsache gespielt, dass sich unser Vereinsleben fast ausschließlich auf das Training konzentriert.“

Die zurückliegenden Monate waren auch für Alexander Deter nicht leicht. Um auf einem geeigneten Gelände trainieren zu können, legte der Motorsportler bis zu 150 Kilometer zurück. „Natürlich konnte ich aufgrund der Entfernung nicht so regelmäßig üben, wie auf unserer Weilheimer Strecke“, so der 18-Jährige. „Das machte sich bei Kondition und Leistungsfähigkeit bemerkbar. Mit Radfahren allein ist es eben nicht getan.“ Außerdem vollzog das HMV-Mitglied in den vergangenen zwei Jahren einen Klassenwechsel. Er stieg von 125 Kubikzentimeter Hubraum auf 190 um. „Die Maschine ist mit 30 PS einfach leistungsstärker und da machte sich das reduzierte Training bei Ausdauer und körperlicher Belastbarkeit schon bemerkbar“, weiß Deter, der sich deshalb umso mehr freute, dass er wieder direkt vor der Haustüre Gas geben kann.

Hartmut Hummel jedenfalls ist überzeugt, dass die Fahrer in den Wettbewerben der bevorstehenden Saison wieder ganz weit vorne mitfahren werden. Mehr Übungsstunden bedeuten mehr Routine und ein geringeres Verletzungsrisiko. „Damit steigt der Spaß am Fahren und mit ihm sicherlich auch wieder die Mitgliederzahlen“, versicherte der Vorsitzende. Dort, wo früher ein Teil des alten Grundstücks lag, verläuft heute ein Feldweg. „Das neu modellierte Gelände ist fast 20 Prozent kleiner“, weiß Hummel, „aber die Länge der Fahrstrecke ist mit rund 900 Metern gleich geblieben.“

Ohne die Unterstützung der Firma Fischer wäre ein Neubeginn schwieriger gewesen. Das Weilheimer Unternehmen hatte für die Geländearbeiten die notwendigen Maschinen bereitgestellt. „Ein professioneller Rennstreckenbauer hatte uns ein Angebot von über 6 000 Euro unterbreitet“, so Hartmut Hummel. „Umso dankbarer sind wir natürlich für die Unterstützung und dafür, dass wir Mitglieder haben, die Baumaschinen bedienen können.“ Ganz so viel Glück hat der Rad- und Kraftfahrerverein Kirchheim (RKV) nicht. Die Motorsportler sind nach wie vor auf der Suche nach einer neuen Monkey-Cross-Strecke und werden daher die Weilheimer Strecke ebenfalls nutzen.

In Jesingen sind die „Affen“ wieder los

Motorsport Beim fünften Lauf zur deutschen Monkey-Cross-Meisterschaft starten viele Lokalmatadore.



Ein volles Starterfeld der Gespanne, da ist Action und Spannung garantiert. Foto: pr

Kirchheim. Bereits zum dritten Mal zeigen am Sonntag, 16. September, in Jesingen wieder rund 80 Teilnehmer aus dem gesamten süddeutschen Raum und dem Elsass einen heißen Ritt auf ihren „Monkeys“. Im Starterfeld des fünften Laufs zur deutschen Monkey-Cross-Meisterschaft befinden sich auch mehrere ehemalige und amtierende deutsche Meister. Der gastgebende RKV Kirchheim hat dazu das Stoppelfeld am Radweg Richtung Weilheim in Verlängerung der Alten Weilheimer Straße zur Rennstrecke umfunktioniert. Hier können die Zuschauer am Sonntag Offroad-Sport vom Feinsten erwarten.

Beginn der Trainingsläufe ist um 9.15 Uhr. Ab 13 Uhr wird es dann ernst, zunächst mit dem Start zum Wertungsdurchgang für die jüngsten Teilnehmer ab sechs Jahren. Die Kids knattern mit ihren 50-Kubikzentimeter-Fahrzeugen in der Klasse 1 übers Gelände. Daran schließen sich die Großradklassen mit 100, 150 bzw. 200 Kubikzentimetern sowie die beiden Pitbike-Klassen (125 ccm und offen) an. Die nachfolgenden Läufe der Seitenwagen und der MX-Open-Klasse bieten sicherlich ebenfalls wieder spannende Rennen, bevor dann gegen 15 Uhr der zweite Wertungsdurchgang für die insgesamt acht Klassen beginnt. Um 18.30 ist Siegerehrung.

In allen Klassen werden wieder viele Lokalmatadore aus der Teckregion zu sehen sein, die um den Tagessieg kämpfen. So führt in der deutschen Meisterschaft in der Klasse 1 Mike Schlauderer aus Weilheim sowie der Notzinger Max Mayer in der Klasse 3. Fabian Schlichter und Moritz Hummel (Weilheim) führen in Klasse 4 beziehungsweise 6 sowie bei den Gespannen das Jesinger Team Christoph Bachofer und Sören Schäfer.

Kurzentschlossene können sich mit einem reglementkonformen Fahrzeug noch am Sonntagmorgen anmelden, Parkplätze für Zuschauer sind bei Keller Lufttechnik vorhanden. Weitere Infos zum Rennen gibt es unter www.monkeycross-aktuelles.de. *Sören Schäfer*

DM-Finale in Jesingen



14 Gespanne ließen die Herzen der rund 800 Zuschauer beim fünften und letzten Lauf zur Deutschen MonkeyCross Meisterschaft in Jesingen höher schlagen - so viele Gespanne gleichzeitig waren in 45 Jahren MonkeyCross noch nie zu sehen. Dem Ruf des RKV Kirchheim auf die bestens präparierte Strecke am Radweg Richtung Weilheim folgten insgesamt 86 Fahrerinnen und Fahrer, auch um ein letztes Mal Punkte für den DM-Titel 2018 zu sammeln.

Neun Jungs und Mädels präsentierten sich in der Klasse 1 (50ccm, 6-12 Jahre) gleich zu Beginn von ihrer besten Seite. Die beiden Wertungsläufe und damit auch sein dritten Deutschen Meister Titel sicherte sich Mike Schlauderer aus Weilheim. Die Plätze zwei und drei belegten Henrique Silva (Weilheim) und der Kirchheimer Maximilian Weiß.

Die Französin Jazmin Peter-Hederi siegte in der Klasse 2 (100/125ccm) knapp vor Landsmann Jadon Klauf und Lisa Jaissle (Weilheim).

Bei den Pitbikes bis 125 Kubikzentimeter konnte Denis Heckel aus Faurndau beide Läufe für sich entscheiden. Julien Erhard (Frankreich) und Marc Franke (Dettingen) folgten auf zweiten und dritten Platz. Der DM-Titel ging indes zum ersten Mal an Maximilian Mayer (6. Platz) aus Notzingen.

Erstmals Deutscher Meister in der Klasse 4 (150ccm) darf sich der Weilheimer Fabian Schlichter nennen, der auch in Jesingen beiden Läufe klar vor Denis Riedel gewinnen konnte.

Im ersten Lauf der Pitbike-Open erlitt Favorit Chris Sigmund (Weilheim) in Führung liegend einen technischen Defekt. Somit war der Weg für Altmeister Joachim Arold aus Wäschenbeuren frei, der punktgleich vor Karl-Josef Jerg (Heratskirch) siegte. Dritter wurde Jan Erhard aus Frankreich, seinen vierten DM-Titel sicherte sich aber Karl-Josef Jerg.

Tobias Jaissle aus Weilheim musste sich in der Klasse 6 (200ccm) knapp Sascha Gewehr (Kastellaun) geschlagen geben. Manuel Pinter aus Beuren belegte Platz drei.

Mit Ulrich Huber (Gosbach) und Markus Seitz (Weilheim) holten gleich zwei ehemalige Gespannfahrer ihre Töchter Lisa und Janina mit ins Boot. Dass Erfahrung doch auch einiges ausmacht, zeigte sich dann bei Ulrich und Lisa Huber, die einen sehr guten sechsten Platz einfuhren. Das führende Jesinger Gespannteam Christoph Bachofer und Sören Schäfer, kam aufgrund eines unglücklichen Manövers beim Überwinden im ersten Lauf nur auf Tagesplatz zwei, sicherte sich aber trotzdem den DM-Titel. Für Sören ist es der sechste Titel, für Christoph bereits der erlfte. Sieger in Jesingen wurden Tim Waldschmidt und Kay Baumann (Kirchheim/Bissingen), Dritter das Jesinger-Ohmdener Duo Max Schäfer und Dominik Haußmann.

Startseite > Regional > Region Sigmaringen > Bad Saulgau > [Karl-Josef Jerg holt sich den...](#)

Rennserie

Karl-Josef Jerg holt sich den Meistertitel

📍 Bad Saulgau / Lesedauer: 3 min



Karl-Josef Jerg, frisch gebackener deutscher Meister im Monkey-Cross, mit seiner Tochter Mia, die gerne ihrem Vater nacheifern möchte. (Foto: Eugen Kienzler/Schwäbische.de)

Dem Heratskircher Motorsportler gefällt die familiäre Atmosphäre beim Monkey-Cross

Veröffentlicht: 10.10.2018, 10:56

Von:  Schwäbische.de

 Artikel teilen

Karl-Josef Jerg aus Heratskirch hat den deutschen Meistertitel im Monkey-Cross gewonnen. Im Finale der Rennserie, in Kirchheim-Jesingen, gewann Jerg zum vierten Mal nach 2009, 2010 und 2016 den deutschen Meistertitel in der Klasse der Pitbikes-open.

Karl-Josef Jerg kommt eigentlich aus der Motocross-Szene. Der 47 Jahre alte Jerg hat die Begeisterung und das Talent für diesen Sport wohl von seinem Vater Walter Jerg aus Boms geerbt. Dieser war schon 1968 Württembergischer Meister im Moto-Cross. Karl-Josef Jerg fährt seit 1998 Motocross. Ganz untypisch für die Szene ist er 2008 von der großen Motocross-Maschine auf die Monkey-Cross-Maschine umgestiegen. Und das mit Erfolg, denn bereits 2009 wurde er deutscher Meister in seiner Klasse. „Mir macht es nach wie vor viel Spaß, denn die Maschinen sind kleiner, handlicher und die Rennen nicht so verbissen und eher familiärer“, sagt der frischgebackene, vierfache deutsche Titelträger. Im Rahmen der Rennserie musste er sich gegen 20 Konkurrenten durchsetzen.

Bei der Teilnahme an der Weltmeisterschaft in Tours in Frankreich konnte er 2016 einen beachtlichen 16. Platz erfahren. Normalerweise ist Monkey-Cross der Einstieg in die Cross-Welt. Für den Anfang genügt in der Klasse „eins“ für Sechs- bis Zwölfjährige eine Honda CRF 50, die auch Jergs Tochter Mia bereits im zarten Alter von sechs Jahren gekonnt fährt. Sie eifert ihrem Vater nach. Er selbst fährt eine italienische Rotex-Maschine mit 190 Kubikzentimetern, die mit zu den leistungsstärksten Maschinen der Monkey-Crosser gehört.

Monkey-Cross gibt es seit 1974 und wurde nicht, wie es der Name vermuten ließe, in USA sondern im Schwabenland erfunden. Das Monkey ist eine Erfindung eines Honda-Ingenieurs, der 1963 für den firmeneigenen Freizeitpark kleine Motorräder mit 50 Kubikzentimeter Hubraum baute. 1,7 PS leistete der Viertaktmotor jener Z50. Mit den Fahrzeugen der 1970er-Jahre haben die Rennmaschinen der höheren Klassen im Detail nichts mehr gemeinsam, doch die Anmutung ist unverändert. Unübersehbar ist der luftgekühlte Single mit liegendem Zylinder, der beim Monkey-Cross von 50 bis 200 Kubikzentimeter zum Einsatz kommt.

Die Randsportart ist fest in der Moto-Cross-Szene etabliert und als Deutscher Monkey-Club im deutschen Motorsportverband organisiert. Die Altersspanne der Fahrer reicht von sechs bis über 50 Jahre, wobei die meisten der Teilnehmer an den Rennen zwischen acht und 20 Jahren liegen.

Karl-Josef Jerg möchte seine Erfahrung in dieser Sportart gerne an den Nachwuchs weitergeben, denn er sieht in der Jugendarbeit die Chance, dass der motorisierte Nachwuchs fern ab vom Straßenverkehr lernt, ein Zweirad im Grenzbereich zu beherrschen und damit gerüstet ist, später ein Motorrad sicher zu bewegen.

Was ihm fehlt, um das Angebot machen zu können, ist ein Trainingsgelände in Form einer Wiese, die auch gerne hängig sein darf.